

10

## VII.

Einfach durch Interpretation erledigt sich eine bisher nicht behobene Schwierigkeit in der von Schliemann Ilios S. 704 f. mitgetheilten Inschrift aus Ilion, einem Verzeichnisse von Personen, welche von Prytanen oder νομοφύλακες zu einer Geldbuße verurtheilt die Strafsomme, je zwei Statere, schuldeten. Im Eingange der Inschrift haben sich die Beamten, welche die Urkunde ausstellten, namentlich genannt (für KAMENAXΟΣ Z. 2 wird doch wohl ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΣ zu lesen sein), darauf folgt das Verzeichnis der Verurtheilten beginnend Z. 3 f. Ἐργόφιλον ΠΑΤΡΟΣΟΥ || ΧΡΗΜΑΤΙΣΣΗ ἐζημιωμένον ὑπὸ τῶν πρυτάνων κτλ. . Das Räthsel der achtzehn Zeichen hat der Herausgeber nicht zu lösen vermocht. An der Stelle kann, wie der Vergleich mit den übrigen Posten lehrt, nur der Vatersname erwartet werden oder eine diesen ersetzende Bemerkung. Eine solche glaube ich zu finden, wenn ich lese Ἐργόφιλον πατρός οὐ χρηματίσση d. i. χρηματίζει „führt keinen Vatersnamen“. Die Schreibung σζ für ζ ist vielfach belegt (s. G. Meyer Griechische Grammatik <sup>2</sup> S. 225) und η für ει zu nehmen ist unbedenklich in einer Inschrift Augusteischer Zeit<sup>9</sup>), die beständig ὀφίλοντα schreibt.

## VIII.

In der großen Opramoasinschrift liest man Col. VIII E Z. 11 ff. (Reisen in Lykien, Milyas und Kibyrtis S. 89):

ΑΡΚΕΣΘΕΙΣΕΠΙΤΟΥ	ἼΑΛΟΓΩΝΔΕ
ΑΥΤΟΥΦΡΟΝ-ΜΑΤΙ	ἼΣΑΠΑΝΤΑ
ΧΡΟΝΟΝΕΥΝΟΙΑΣ	ΦΡΟΣΥΝ
ΙΙΔΕΙΞΙΝΕΠΟΙΗΣΑΤΟ	

von dem Herausgeber S. 107 ergänzt: οὐκ] ἀρκεσθεις ἐπὶ τοῦ[τοις κατ]αλογῶν? δὲ [ἐν] ἐαυτοῦ φρονήματι . . εἰς ἅπαντα [τὸν] χρόνον εὐνοίας [καὶ μεγαλο]φροσύνης ἐπιδειξιν ἐποιησάτο. Es wird vielmehr zu schreiben sein: οὐκ] ἀρκεσθεις ἐπὶ τοῦ[τοις ἀν]αλογῶν δὲ [τῷ] αὐτοῦ φρονήματι [τῆς] εἰς ἅπαντα [τὸν] χρόνον εὐνοίας κτλ. . ἀναλογέω ist ein der Sprache späterer Inschriften geläufiges Wort, vgl. C. I. G. 2189 (aus Mytilene), 2275 c, 2775 d, 2786 (sämmtlich aus Aphrodisias in Karien). Auch die vor A verzeichneten Reste werden eher zu einem N als einem T passen.

<sup>9</sup>) Wie P. Haubold De rebus Iliensium diss. Lips. 1888 p. 22<sup>1</sup> dazu kommt, die Inschrift als satis antiqua und älter als C. I. G. 3595 = Dittenberger Sylloge 156 zu bezeichnen, ist mir unerfindlich.